

## Pressemitteilung

05.03.2024

### Equal Pay Day: Bayerns große Lücke

**NÜRNBERG.** Am morgigen 6. März ist Equal Pay Day. Dieser Tag mahnt die große durchschnittliche Lohnlücke zwischen Frauen und Männern an. Im Jahr 2024 bekommen berufstätige Frauen im Durchschnitt etwa ein Fünftel weniger Geld ausgezahlt als Männer. Doch die Lücke variiert und das hat nicht nur mit der Berufswahl zu tun, sondern auch mit dem Alter, der Branche und der Arbeitszeit. Der „Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt“ (kda Bayern) nimmt zu diesem Anlass die Situation in Bayern in den Blick.

„Der Gender Pay Gap liegt in Bayern bei 21 Prozent und damit drei Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt mit 18 Prozent“, erläutert Nina Golf, wissenschaftliche Referentin im kda Bayern. In mehreren Statistiken habe sich dieser Wert seit dem Jahr 2021 nicht mehr verändert. In Westdeutschland sei der Gender Pay Gap mit 19,8 Prozent mehr als dreimal so hoch wie in Ostdeutschland mit 5,8 Prozent.

In Zahlen bedeutet das: Eine berufstätige Frau erhält in Bayern einen durchschnittlichen Brutto-Stundenlohn in Höhe von 21,24 Euro. Ein Mann hingegen 26,85 Euro. Im Vergleich liegt der Bundesdurchschnitt bei 20,84 Euro für Frauen und bei 25,30 Euro für Männer. Das ist ein Unterschied von 4,46 Euro pro Stunde.

#### Je älter, desto größer ist die Lücke

Die Verdienstlücke vergrößert sich mit zunehmendem Alter. Bei den unter 25-Jährigen ist der Verdienstabstand am geringsten. Ab einem Alter von 30 Jahren geht die Schere auseinander: Wenn Frauen zum ersten Mal Mutter werden, bedeutet das auch einen Knick auf der Karriereleiter und der Verdienstunterschied wächst auf circa vier Euro an. In der Altersgruppe der 60- bis 64-Jährigen sind es dann circa zehn Euro, beziehungsweise 32 Prozent. „Das wirft ein unschönes Licht auf die Diskriminierung von Frauen im fortgeschrittenen Erwerbsleben“, so Nina Golf.

#### Drohende Altersarmut durch Verdienstunterschiede

Wer durch Familienarbeit gebunden ist und weniger oder gar nicht erwerbstätig ist, kann sich nur eine geringere soziale Absicherung aufbauen. Weniger einzahlen heißt dann auch, mit weniger Geld im Alter zurecht zu kommen. Die unterschiedlichen Erwerbs-Biografien zwischen Frauen und Männern spiegeln sich im Gender Pension Gap wider: Im Schnitt müssen Frauen im Alter mit jährlich 7.600 Euro weniger auskommen als Männer. Das erhöht auch die Gefahr, in Altersarmut abzurutschen.

#### Frauen als stille Reserve?

Aus Politik und Wirtschaft gibt es regelmäßig Forderungen, den Frauen müsse durch eine bessere Infrastruktur der Kinderbetreuung der „Weg zu einer vollzeitnahen Beschäftigung“ geebnet werden. Mit einer höheren und längeren Erwerbsbeteiligung von Frauen könne auch ein Beitrag zur Fachkräftesicherung geleistet werden. „Dieser Vorschlag hat wenig mit der Frage zu tun, wie Lohngerechtigkeit zwischen den Geschlechtern hergestellt werden kann, noch mit der sozialen Frage, wie Altersarmut von Frauen verhindert werden kann“, so Nina Golf. Die Erhöhung der Arbeitszeit von

Frauen auf eine vollzeitnahe Teilzeit – insbesondere ohne Lohnausgleich – greift zu kurz. Die Aufschlüsselung der Komponenten ungleicher Bezahlung zeigt, dass die Komponente „Beschäftigungsumfang“ lediglich einen geringen Teil des geschlechtsspezifischen Lohnunterschiedes ausmacht. „Allerdings können die Tarifparteien einen wichtigen Beitrag für eine Verringerung des Gender Pay Gaps leisten“, so Nina Golf. „Durch eine allgemeine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit mit Lohnausgleich ergeben sich reale Chancen für eine gerechtere Verteilung der Care-Arbeit und besserer Karrierechancen von Frauen.“

Die Löhne von Frauen müssen steigen. Die Branchen-Statistiken weisen darauf hin, dass es arbeitgeberseitig Nachholbedarf gibt für antidiskriminierende und gleichstellungspolitische Maßnahmen in den Betrieben und Branchen.

**Das Thema „Arbeitszeit“ steht im Fokus des „Frauenmonat März 2024“, eines Online-Projektes des kda Bayern und des Dachverbandes Kirche Wirtschaft Arbeitswelt (KWA). Nähere Informationen:**

<https://kda-bayern.de/frauenmonat-maerz-2024/>

**Ansprechpartnerin:** Lisa Schürmann | [schuermann@kda-bayern.de](mailto:schuermann@kda-bayern.de) | 0911 43 100 208

**Über den kda Bayern:** Der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (kda Bayern) hat den Auftrag, in seiner Kirche die Wahrnehmung für arbeitsweltliche Zusammenhänge zu schärfen und in der Wirtschafts- und Arbeitswelt die Kirche zu vertreten. Die Mitarbeitenden des kda halten für ihre Landeskirche kontinuierlichen Kontakt zu zahlreichen großen, mittleren und kleinen Betrieben in den verschiedenen Branchen der bayerischen Wirtschaft. Diese Betriebskontaktarbeit bildet das Alleinstellungsmerkmal des kda. Der kda Bayern ist so Kirche am Ort der Arbeit als ein missionarischer Dienst der evangelisch-lutherischen Kirche, damit beauftragt Menschen, seien sie Arbeitnehmende, Handwerker oder Führungskräfte mit unternehmerischer Verantwortung, aufzusuchen und sie in ihren beruflichen Herausforderungen wahrzunehmen und zu begleiten. <https://kda-bayern.de/>